

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

175 (25.7.1880)

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juli 1880.

Spanien.

* Ueber das Erdbeben in Manilla wird aus Madrid vom 21. d. gemeldet: „Eine amtliche Depesche aus Manilla vom gestrigen Tage gibt weitere Einzelheiten über das Erdbeben. Denselben zufolge dauerte die erste Erschütterung 70 Sekunden, wobei neun Eingeborne getödtet und 11 andere verletzt wurden. Ein zweites Erdbeben, der 40 Sekunden anhielt, ereignete sich um 4 Uhr Nachmittags und hatte den Tod von zwei Eingebornen und die Verletzung von 50 anderen zur Folge. Die Europäer kamen beide Male unbeschädigt davon. Mehrere öffentliche Gebäude stürzten ein. Die Einwohner haben auf den Feldern Sicherheit gesucht. In Laguna und Rabaran wurden gleichfalls einige öffentliche Gebäude zerstört. Die Erde öffnete sich an mehreren Orten und warf fochendes Wasser aus, dem Aschenregen folgte. Die Behörden haben Maßregeln zur Unterstützung der Verunglückten getroffen. Anderen heute hier eingegangenen Berichten zufolge begannen die Erderschütterungen am 13. d. und haben sich bis gestern wiederholt; die heftigsten jedoch waren die am 13. und 20. d. Die Kathedrale sowie die Kasernen in Manilla sind eingestürzt und die Truppen kampiren jetzt außerhalb der Stadt. Beinahe sämtliche Vulkane der Insel Luzon sind in voller Thätigkeit. Zur Unterstützung der Nothleidenden sollen öffentliche Sammlungen veranstaltet werden.“

Großbritannien.

* London, 22. Juli. Die „Morning Post“ schreibt: Dem daran liegt, den ganzen Umfang der radikalen Thoraheit unserer orientalischen Politik zu ermessen, dem bietet die bedeutungsvolle Erscheinung deutscher Offiziere und Beamten im Verwaltungsdienste der Pforte den richtigen Maßstab. Der gewiegte und kühne Begründer des Deutschen Reiches ergreift mit Eifer die werthvolle Gelegenheit, die Macht und den Einfluß zu sichern, welche die Humanisten und Utopisten der Downing Street sich entschlüpfen ließen. Selbst Mr. Gladstone dürfte die Lektion einer derartigen Kundgebung verstehen. Während die Dilkes und Chamberlains sich in Wiederholungen ergehen, daß die Türkei, Griechenland oder Bulgarien Platz zu machen hat, gibt der praktischste und erfahrenste Politiker unseres Jahrhunderts zu verstehen, daß die Türkei noch immer ein allzuwichtiges Element im Staatensystem der Welt ist, um dem ersten Besten Platz zu machen. Unsere Optimisten und Apologeten bemühen sich vergeblich, dem Publikum weiß zu machen, daß der deutschen Politik in Konstantinopel keine Wichtigkeit beizumessen ist. Das Publikum sieht schärfer und fühlt es, daß die Gladstone'sche Politik in der türkischen Hauptstadt eben so jämmerlich Fiiasco gemacht als in den türkischen Provinzen und daß die Mission Mr. Goshens am goldenen Horn wie in Albanien das gleiche Schicksal erlitten hat. Wir sehen etwas Derartiges voraus, als wir vor einigen Wochen den hohlen Jubel über die „französische Cooperation“ kommentirten, das letzte Schaustück der ministeriellen Presse. Wir bemerkten damals, daß wie sehr sich Fürst Bismarck

auch über die Erholung Frankreichs freuen dürfte, mit mathematischer Sicherheit darauf gerechnet werden könne, daß die Ausdehnung des französischen Einflusses im Orient nicht in den Kram des eisernen Kanzlers passe. Während England den Fußstapfen Mr. de Freycinet folgt und um die Zustimmung der hellenischen Politiker buhlt, hat sich Deutschland entschlossen, vorweg den Platz einzunehmen, den die schwachen Nachfolger der Palmerstons und Beaconsfields auf Seiten der Ottomanischen Regierung leer gelassen haben. Es lag auch nicht der geringste Grund zur Befürchtung vor, daß Frankreich es uns verüble, falls wir der nationalen und traditionellen Politik englischer Staatsmannschaft im Orient treu bleiben. Wir würden uns dadurch die praktische Mithilfe Oesterreichs gesichert und die Eiferjucht Deutschlands nicht heraufbeschworen haben. Statt dessen haben wir die mildesten Hoffnungen der Griechenfreunde angefaßt, — durch Handlungen, welche den Frieden des Orients bedrohen — und ernten den Lohn für unsere sentimentalen Ergüsse in der Entfremdung Oesterreichs und dem vermehrten Einfluß Deutschlands in Konstantinopel. Wir sind überzeugt, daß der letzte Schritt des kühnen und glücklichen Staatsmannes, welcher die auswärtige Politik Deutschlands leitet, die heraldische Billigung seiner Landsleute finden wird. Nicht die politische Sicherheit allein, sondern auch der Handel hängen mit der Erhaltung entsprechender Beziehungen zu dem ottomanischen Reiche zusammen; was England thörichter Weise vernachlässigte, ist von der wachsenden Macht und dem zunehmenden Handel Deutschlands der Erhaltung und Vertheidigung werth betrachtet worden.

Noch in einer anderen Richtung hat die Inaktion und die Nachsicht des liberalen Kabinetts eine andere Macht herausgefordert, mit unbegrenzter Entschlossenheit der drohenden Frage der pan-bulgarischen Bewegung die Spitze zu bieten. Oesterreich hat auf's Entschiedenste gegen die Bewegung protestirt, welche zu Gunsten der Aufrichtung der bulgarischen Klaiseln des San Stefano-Vertrags betrieben wird. Angesichts der schlagbereiten österreichisch-ungarischen Armee und der Anwesenheit der deutschen Beamten in Konstantinopel dürfte den bulgarischen Aufwiegeln der Muth wohl vergehen. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Existenz der Habsburger Monarchie davon abhängt, den Eingriffen des Pan-Slavismus die Stirne zu bieten; falls die Macht Rußlands in ununterbrochener Linie von Moskau nach dem Adriatischen Meere reicht, so würde der Anfang des Endes der österreichischen Monarchie nahe zur Hand sein.

Aus Berlin wird der „Times“ geschrieben: Die wirklichen Absichten der deutschen Regierung, in der Entfremdung preussischer Offiziere und Beamten nach Konstantinopel, sind in dem Wunsche zu suchen, es zu verhindern, daß die gegenwärtige Situation im Orient von einigen Mächten benutzt werde, um eine Koalition gegen Deutschland zu bilden. Die deutschen Diplomaten sind deshalb entschlossen, einen thätigen Antheil an der Regulirung der orientalischen Angelegenheiten zu nehmen, um nicht durch unvorhergesehene Intriguen überrascht zu werden. Die

deutsche Regierung dürfte der Ansicht sein, diesen Zweck am leichtesten durch ein genaues Einhalten der Berliner Kongreßbeschlüsse zu erreichen, welche der Türkei eine vollständige und unbeschränkte Souveränität in ihren europäischen Provinzen gewährleistet. Diese Politik wird nicht gegen die Resolutionen der letzten Berliner Konferenz verstoßen, und wird Deutschland sicherlich seinen Einfluß beim Sultan zur Geltung bringen, um denselben von der absoluten Nothwendigkeit zu überzeugen, den Wünschen der Mächte bezüglich der griechischen Ansprüche gerecht zu werden. Deutschland wird niemals die Pforte ermutigen, indem es gegen Zwangsmittel Einsprache erhebt, und ist Oesterreich nicht minder fest entschlossen, alle Versuche ausweichender Art seitens der Pforte zu verwerfen, da beide Mächte der gleichen Ansicht sind, daß die strikte Einlösung der Konferenzbeschlüsse allein der Halbinsel neue Unruhen ersparen kann.

Badische Chronik.

Aus Baden, 24. Juli. Die „Wieslocher Sta.“ schreibt: „Hier herrscht jetzt ein reges Leben, seit langer Zeit begegnete man keinen so befruchtenden Gesichten wie gegenwärtig. Die Ernte hat ihren Anfang genommen und man ist allgemein erfreut über den reichen Segen. Auch auf eine gute Kartoffelernte setzt man großes Vertrauen. Man findet in der Fruchternte wenigstens einen Ersatz entgegen dem geringen Ausfall der Obst- und noch geringeren Weinernte.“

Aus Neuenheim wird geschrieben: Die Fruchternte ist in vollem Gange und wird bei gutem Wetter noch diese Woche beendet werden. Die Landwirthe sind mit dem Ertragnisse wohl zufrieden. Die Obsterte liefert einen geringeren Ertrag als sonst. Birnen und Steinobst sind jedoch reichlich vorhanden und finden guten Absatz. Die Weinberge stehen nach Umständen gut. — Im Spätjahre wird die bekannte Erziehungsanstalt von Frl. M. Burg von Heidelberg nach Neuenheim in eine neuerbaute Villa übersiedeln. Drei neue Villen sind schon vollendet, drei begonnen. Die Lutherstraße, welche die kürzeste Verbindung zwischen der neuen Brücke und der Bergstraße bildet, wird in kurzer Zeit hergestellt sein. Sie ist eine der schönsten Straßen unseres Dorfes. — In neuerer Zeit wandern viele Spaziergänger der sogenannten Mönchhofstraße entlang in das Feld hinaus. Es ist in der That ein lohnender Gang; nirgends bietet Heidelberg mit seinen Bergen und den an den Heiligenberg sich anschmiegenden beiden Dörfern ein anmutigeres Bild.

Literatur-Anzeige.

Milwaukee, Das Deutsch-Amerikanische. Von W. B. Coleman, Herausgeber des Herold. Dieses interessante Schriftchen — eine Schilderung des geistigen und materiellen Lebens Milwaukee's in Wort und Bild — ist den wackeren Turnern dieser Stadt gewidmet, welche sich zu dem am 25. d. M. in Frankfurt a. M. beginnenden 5. allgemeinen deutschen Turnfest als Vertreter des deutsch-amerikanischen Turnwesens begeben, und bestimmt, unter ihre Turnbrüder im alten Stammlande als Andenken an Milwaukee vertheilt zu werden.

Briefkasten.

x. Immer angenehm, unter bekannten Voraussetzungen.

Die Brant von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 174.)
Das junge Mädchen wurde nachdenklich, sie wußte nicht, was sie erwidern sollte. Endlich versetzte sie:
„Warum wendeten Sie sich mit Ihrer Frage nicht an meinen Vater. Warum fordern Sie von mir und nicht von ihm, dessen Wille mein Gesetz ist, eine Antwort?“
„Wenn ich Ihrem Vater auch vor allen Anderen die schuldige Hochachtung zolle, so wünschte ich doch, ehe ich mich in diesem Falle an ihn wendete, Ihre Gesühle für mich erst kennen zu lernen, Conradine. Ihre Lippen sollen das für mein Leben entscheidende Wort sprechen, das Ihr Vater dann nur zu bestätigten hat.“
„Oder zu widerrufen!“ fügte Conradine hinzu.
„Zu widerrufen!“ sagte Ruggiero erstaunt. „Und warum das? Ich wüßte keinen Grund dafür. Sei dem nun aber, wie ihm wolle, Conradine, so beschwöre ich Sie dennoch, antworten Sie mir — ich werde dann mit Ihrem Vater sprechen. Erst aber muß ich wissen, ob Sie meine Liebe annehmen oder verwerfen.“
„Sprechen Sie mit meinem Vater. Willigt er ein, so —“
„Kun? So?“
„So werde ich Ihnen sicherlich keinen Widerstand entgegensetzen.“
„Gott, ich danke dir!“ rief Ruggiero außer sich vor Freude, während Conradine in der Beforgniß, daß sie ihm zu viel zugestanden hatte, sich hastig umwendete und rückwärts blickte.
„Ich fürchte, wir haben uns verirrt!“ sagte sie plötzlich. „Mir scheint, als ob das Geräusch der Jagd sich immer weiter entfernt, und ich dachte, wir müßten nun unsere Gefährten doch bald erreicht haben.“
„Nein, nein, wir haben uns durchaus nicht verirrt,“ versetzte Ruggiero, „hier ist die Gaggara, an deren Ufern die Jäger entlang geritten sind. Dort, an jener Stelle, mußten wir mit ihnen zusammentreffen, — es ist ihre Schuld, daß es nicht geschieht, denn sie haben den verabredeten Weg nicht innegehalten.“
„Wie sollen wir sie denn aber auffinden?“ fragte Conradine ängstlich. „Was wird mein Vater denken?“
„Manfred!“ rief Ruggiero dem Diener zu. „Kannst du uns nicht sagen, welchen Weg die Jäger wohl eingeschlagen haben mögen?“

„Der Klang des Hornes verlor sich dort in jenem Thale, wir sind hier aber zu tief unten, um etwas zu vernehmen.“
„Ich höre einen Laut!“ sagte Conradine. „Mein Vater ruft nach uns!“
„Richtig,“ versetzte Ruggiero, „es ist seine Stimme, das Echo verwirrt den Klang aber so, daß ich nicht weiß, von wo er kam.“
„Ich werde den Berg ersteigen,“ sagte Manfred, „dort oben, von jenen Ruinen, die Sie vor sich sehen, kann man weite Umschau über die Thäler halten.“
„Gut, geh und sieh, ob du die Richtung, die sie verfolgen, erpähnen kannst.“
Manfred machte sich schon auf den Weg, als Conradine, die es nicht für passend hielt, allein mit Ruggiero in dem Gebüsch zurückzubleiben, ihm mit ihrem Pferde folgte und sagte:
„Dann werde ich die Gelegenheit benutzen, in deiner Begleitung die Trümmer jenes Tempels, die so majestätisch sein sollen, zu besichtigen.“
„Und wenn Sie es gestatten, Conradine, werde ich ein Gleiches thun,“ bemerkte Ruggiero hastig und ritt hinter ihnen her.
So näherten sie sich gemeinschaftlich dem Tempel von Segesta und, während Batilda und Guinigi in der alten Gertrud Begleitung im Schatten des verfallenen Bandenkmal's Zwißsprach hielten und die beiden Holzfüßer sich anschickten, die drei Franzosen zu ermorden, erstiegen Conradine, Ruggiero und Manfred, wie von einer geheimen Macht, die ihre Anwesenheit dort oben für nöthig hielt, getrieben, den Weg zu den Ruinen.
Dank ihren schönen, feurigen Rossen, langten die drei Sicilianer in wenigen Augenblicken am Fuße eines großen, mit Schmarogerpflanzen üppig bewachsenen Trümmerhaufens an, der, obwohl ganz nahe bei der Stelle, an der sich Batilda und Guinigi befanden, diese dennoch vor Conradine und ihren Begleitern verbarg.
Manfred ließ seine Blicke ringsumher schweifen, um die Jäger zu entdecken, Conradine, für die die Ruinen des Tempels nur wenig Anziehungskraft hatten, obwohl sie sie als Vorwand, um Manfred zu folgen, benutzte, sah sich auch ihrerseits überall um, weil sie das Gesolge ihres Vaters aufzufinden hoffte, indes Ruggiero, ganz in schweigende Betrachtung des Engelsamtliges seiner Geliebten versunken, nichts als die glühende Liebe, die ihn erfüllte, dachte und fühlte.
„Dort, dort! Ich habe sie gesehen!“ rief Manfred plötzlich

aus, indem er mit dem Zeigefinger nach unten wies. „Dort, bejener Hütte — hinter dem Finiengebüsch. Nehmen Sie sie gefehen?“
„Ja, ich sehe dort wohl etwas,“ versetzte Ruggiero, „aber ich kann nicht unterscheiden, was es ist.“
„Sie sind es ohne Zweifel, ich sah eben eine Flinte blitzen.“
„Das habe ich auch gefehen,“ bemerkte Conradine. „Wir wollen aufbrechen, — sie sind es unbedingt.“
In demselben Augenblicke erklang der langgezogene Ton eines Hornes.
„Hören Sie, sie rufen uns!“ sagte Manfred.
„Vorwärts! Vorwärts!“ rief Conradine, ihr Pferd nach dem Abhange des Berges lenkend, und Ruggiero schickte sich eben an, ihr zu folgen, als plötzlich hinter dem vorhin erwähnten Trümmerhaufen, ganz in ihrer Nähe, ein schriller, verzweifelter Schrei, wie von einem Weibe, dem man das Herz zerrißt, hervorbrang.
Conradine hielt an, ihre Begleiter folgten ihrem Beispiele. Alle waren gleich erstaunt und entsetzt über den fürchterlichen Schrei, dem noch furchtbarere Schmerzensrufe folgten.
„Dort wird unbedingt ein Verbrechen verübt!“ rief Conradine aus. „Manfred komm und hilf mir aus dem Sattel.“
„Was wollen Sie thun?“ fragte Ruggiero von Pferde springend, und reichte dem jungen Mädchen die Hand, um ihr beim Absteigen behilflich zu sein.
„Der Schrei kam von dort, hinter jenem Steinhaufen her,“ sagte Conradine, „und ich schwöre Ihnen, Ruggiero, daß in Conradine d'Arena's Nähe kein Verbrechen verübt werden soll, wenn es in ihrer Macht steht, es zu verhindern.“
Damit schritt sie entschlossen vorwärts, um den Trümmerhaufen zu umgehen und an den Ort, von wo der Schrei kam, zu gelangen.
„Um Gotteswillen bleiben Sie hier!“ rief Ruggiero das junge Mädchen beim Arme ergreifend. „Sie dürfen nicht dorthin gehen!“
„Und wer gibt Ihnen ein Recht, es mir zu wehren,“ fragte Conradine und blickte zornig zu Ruggiero auf.
„Fürnen Sie mir nicht, Conradine, bedenken Sie, wenn dort ein Trupp Banditen ein Verbrechen verübt — was könnten wir allein gegen eine Bande von Uebelthätern ausrichten? Lassen Sie mich und Manfred recht behutsam erpähnen, was dort vorgeht.“
„Gut, ich will mit dabei sein. Ich folge Ihnen.“
(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Kurse vom 23. Juli 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Table of financial data including Staatspapiere in Prozenten, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank and commodity prices.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Ueber die Avroz. Karlsruher Stadtanleihe schreibt die 'Ffrk. Ztg.' am 24. d. M.: 'Wir kennen die Bedingungen nicht, welche die Firma Strenberg u. Co. gestellt haben...

A. Patentanmeldungen in Deutschland. Michael Filrnschein, Eisenwerk Gaggenau in Gaggenau, Dintenfabrik mit selbstthätigem Verschluss...

Berlin, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen

per Juli 229.50, per Juli-August 197.—, per September-Oktober 193.50. Roggen per Juli 185.—, per Juli-August 175.25...

Paris, 23. Juli. Rüböl per Juli 74.—, per Aug. 74.25, per Sept.-Dez. 75.50, per Jan.-April 77.—...

Amsterdam, 23. Juli. Weizen auf Termine unbes., per November 271. Roggen loco fester, auf Termine niedr., per Juli 204...

August 20 1/2, per Herbst 29 1/2. Rübflamen loco —, per Herbst —, per Frühjahr (1881) —.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stimmung: Bauste. Raffinirtes Type weiß, disponibel 23 b., 23 B.

New-York, 22. Juli. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 9 1/2, dto. in Philadelphia 9 1/4, Mehl 4.25, Mais (old mixed) 43...

Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Bremen, 21. Juli. Der Postdampfer 'Donau', Kapitän R. Bussius, vom Nordb. Lloyd in Bremen, welcher am 10. Juli von New-York abgegangen war...

Hamburg, 22. Juli. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: 'Cumbria', am 7. d. Mts. von Hamburg und am 10. d. Mts. von Havre abgegangen...

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for July 23 and 24.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufgebote.

W.999. 2. Nr. 8012. Adolfszell. In Sachen Dr. Viktor v. Scheffel zu Adolfszell gegen unbekannte Betheiligte, Aufgebotsverfahren betr. Dr. Viktor v. Scheffel hat dahier vorgetragen, er besitze auf hiesiger Gemarkung das Hofgut Wettnau...

Da derselbe ein gegenwärtiges rechtliches Interesse glaubhaft gemacht hat, das festzustellen werde, ob und welche in den Grund- und Hypothekbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verband beruhende Rechte dritter Personen an der oben beschriebenen Liegenschaft bestehen...

von und bei Großh. Amtsgericht Adolfszell angeordneten Termin bei Vermeidung des Rechtsnachtheils anzumelden, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Adolfszell, den 9. Juli 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. Häusler.

W.998. 1. Nr. 6310. Korf. Die evangel. Kirchengemeinschaft Rheinbischheim in Offenburg besitzt auf der Gemarkung Auenheim die unten verzeichneten Liegenschaften.

Ueber den Eigentümserwerb dieser Liegenschaften findet sich in den Grundbüchern kein Eintrag; es hat deshalb die Eigentümerin den Antrag gestellt, das Aufgebotsverfahren einzuleiten.

Es werden nun alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Hypothekbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Korf auf

Dienstag, 21. September 1880, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls auf klägerischen An-

trag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden: 106 Nr. 02 Meter Wiese, Gewann Baurmatte, Angrenzer: Farrgut und Aufhäuser.

26 Nr. 91 Meter Wiese, Gewann Hintermatt, Angrenzer: Georg Red III. und Johann Kaufner.

34 Nr. 74 Meter Ackerfeld, Gewann Hintermatt, Angrenzer: Georg Red III. und Johann Kaufner.

18 Nr. 72 Meter Ackerfeld, Gewann Tiefenweg, Angrenzer: Joh. Christian Heidt und Ludwig Michael Fuchs.

21 Nr. 24 Meter Ackerfeld, Gewann Großmatte, Angrenzer: Mathias Breit und Konrad Michael Metz III.

25 Nr. 20 Meter Ackerfeld, Gewann Späterreihen, Angrenzer: Farrgut und Johann Hummel.

39 Nr. 60 Meter Wiese, Gewann Gieslmatt, Angrenzer: Johann Thorwarth V. und Johann Red VII. Korf, den 19. Juli 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber. Heberle.

F.31. Nr. 24.202. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht I hier hat unterm heutigen beschloßen: Das Kontroversverfahren über das Vermögen der Wittve des Handelsmanns Gottfried Gruber, Anna, geb. Weißbader, in Mannheim, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins, da in demselben Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß nicht erhoben wurden, aufgehoben.

Mannheim, den 21. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. F. Meier. Entmündigungen.

F.29. Nr. 1869. Vorberg. Maria Genoveva Franziska Scherer, ledig, von Vorberg, zur Zeit in Einbigheim, wurde durch Erkenntniß des Großh. Amtsgerichts dahier vom 17. d. Mts., Nr. 5495, wegen bleibender — wenn auch durch leichte Zwischenräume unterbrochener — Geistesstörung entmündigt.

Dies wird gemäß § 63 d. d. Gerichtsnotariatsordnung hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Vorberg, den 21. Juli 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Rudmann. Handelsregister-Einträge.

W.996. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen: 1. D.3. 7 des Ges. Reg. Bd. II, z. Firma: M. Grün, Eöhne in Mannheim; Frau Margaretha Grün Wittve ist unterm 1. Juli l. J. aus der Gesellschaft ausgetreten und ist Friedrich Grün, Kaufmann und Tuchbereiter dahier, an deren Stelle als zur Firmenzeichnung berechtigter offener Gesellschafter in dieselbe eingetreten. Der zwischen diesem und Rosa Clementine Heintzelmann am 26. Mai l. J. dahier errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder

Theil gemäß den Bestimmungen der R.N.S. 1500—1504 hundert Mark in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber von derselben ausschließt.

2. D.3. 263 des Ges. R. Bd. I zur Firma: 'Reischer u. Solthuis' in Mannheim: Diese Gesellschaft wurde durch den am 6. November 1874 erfolgten Tod des Theilhabers Ulbo Solthuis aufgelöst.

3. D.3. 467 des Ges. R. Bd. II, Firma: 'S. Reischer' in Mannheim. Inhaber Heinrich Reischer, Bierbrauermeister in Mannheim. Der zwischen diesem und Jacoba Alberta Bremer unterm 17. September 1877 errichtete Ehevertrag bestimmt: 'Unter den künftigen Ehegatten soll die Gütergemeinschaft ausgeschlossen sein und eine Nichtigkeitssache nach Maßgabe der Art. 1530 u. ff. des jetzigen bad. Landrechts bestehen, monach die Einkünfte aus dem ehewerblichen Vermögen dem Ehemanne verbleiben und letzterem die Verwaltung des sämmtlichen jetzigen und künftigen Vermögens der Ehefrau unter der Verpflichtung zuecht, solches nach aufgelöster Ehe oder nach erfolgter gerichtlicher Absonderung der Güter an die Ehefrau oder deren Erben rüchzurückzuführen.'

4. D.3. 317 des Ges. R. Bd. II, zur Firma: 'Fr. Kappes' in Mannheim: Der zwischen Friedrich Kappes u. Eva Magdalena Weich zu Mannheim am 5. Juli l. J. errichtete Ehevertrag bestimmt: 'Ein jeder der künftigen Ehegatten gibt von seinem fahrenden Vermögen den Betrag von 100 M. in die Gütergemeinschaft, wodurch alles weitere gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen derselben mit allen darauf haftenden Schulden gleich dem liegenschaftlichen Vermögen der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und vorbehalten ist.'

5. D.3. 301 des Ges. R. Bd. I, zur Firma: 'Louis Wolff' in Mannheim: Der Inhaber dieser Firma, Ludwig Wolff, ist am 20. Debr. 1870 gestorben; jetzige Inhaberin der Firma ist dessen Wittve, Louise Wolff, geborne Stein dahier. Mannheim, den 22. Juli 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Ulrich. Zwangsversteigerungen.

F.30. 1. Bruchsal. Steigerungs-Aufündigung. Im Vollstreckungswege werden am nächsten Donnerstag dem 29. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr anfangend, aus der Gantmasse des A. Reubel von Forst in dessen Wohnung

(ehemaligen Forsthauses) zu Forst nach bezeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1. eine vollständige Einrichtung einer größeren Cigarrenfabrik, als: eine Comptoir-Einrichtung, eine größere Anzahl Formen, Tische, Stühle, Kisten, Journiere, Pressen, Waagen und dergl.; 2. circa 90 mille Cigarren und ein Rest Tabak;

- 3. allerlei Möbel, als: Chiffoniers, Kleiderchränke, Kanapes, größere Spiegel, 1 Spiegelschrank, Spiegelkommode, 1 Regulator, verschiedene Bilder, worunter einige Delgemälde, Tische, Stühle, Sessel u. sonstige Zimmergeräthschaften; 4. Kleider, Weißzeug und sonst noch verschiedener Hausrath.

Bruchsal, den 23. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber: Schönn. Strafrechtspflege.

W.906.3. Nr. 12,091. Baden. Die Referenten: 1. Eduard Staud von Asamstadt, 27 Jahre alt, zuletzt in Baden wohnhaft; 2. Pius Gehler, 26 Jahre alt, von Niententhal; 3. August Schweigert, 24 Jahre alt, von Niententhal,

werden beschuldigt, als beurlaubte Referenten ausgemindert zu sein, ohne von der beauftragenden Anstalt der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebrigens gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 24. August 1880, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht in Baden-Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von der Großherzogl. Anwaltschaft zu Baden ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Baden, den 13. Juli 1880. R. G. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Befanntmachungen. W.894.1. Offenburg. Fahrnißversteigerung.

Herr E. Simpson-Baillie aus London läßt wegen Weagens — jeweils Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr beginnend — die ganze Einrichtung in seiner Villa Schwabenrain dahier öffentlich versteigern. (Alle Möbel theils englisch, theils französisch fabricirt, noch neu und in bestem Zustande.) Montag den 9. August d. J.:

Bibliothek-Zimmer = Garnitur, bestehend in Schreib- und Lesetisch, Schreibstuhl, Stühle, Bücherständer, rundem Tisch, geschmückte Stühle, Kanteuil u. Lehnstühle, Schränkchen, Schirm- und Kleiderständer, Sitzmehreineinrichtung, hell eich. Holz, bestehend in 2 Büffets, Ausziehtisch, geschmückte Stühle, mehrere zweif. und dreifache Kleiderkästen mit Spiegel, geschmückte Lehnstühle mit Ständer und blauem Atlas.

Dienstag den 10. August: 16 vollständige Betten, doppelte und einfache; Kinderbetten, Bettstätten, theils eich., theils mess., reich vergoldet (aus Birmingham), alle mit franz. Ebrungsbändern und feinen Matratzen, großen engl. Wollededen u. Teppichen. Plättchen mit und ohne Marmorplatten und großen Kristallbügeln, Wäschstische und Waschkommode mit Marmor und andere Commode x. x.

Mittwoch den 11. August: Verschiedene Spiegel, in Louis XIV. Styl, weiß und Gold Statuetten; prachtvolle Nippvasen, verschiedene englische Patentlampen, theils mit Doppelbrenner, Kunstgeräthe, persische, türkische und Büffler Teppiche, japanische Strohbetten ganzer Zimmerlängen, Brüssler Treppenaufsteiger 1 1/2 m breit mit mess. vergold. Stangen, 6 achte franz. Bronze-Candelaber für 48 Kerzen.

Donnerstag den 12. August: 1 großer Concertflügel (Broadwood London) aus Jacoranderholz, 1 Piano, (Schweitzer Berlin), 1 Klavier, 1 großer runder Florentiner Dolmarofisch Tisch (kostete 1200 Frs.), Spiel- und Nähstische, Schreibstische, Chaise-longues, Sophas, Kanteuil's Lehnstühle 1 neuer runder mess. Tisch zum Ausziehen und andere Tische, Gelegenheitsstücke mit Tuch und Stickerieneinlage, Werthvolle Delgemälde, feine Aquarelle, Farben-Eisendruck- und Photographiebilder, feine blaue Satin-Vorhänge, u. Portieren.

Freitag den 13. August: Verschiedene Gallerien in weiß und Gold, Gold u. Holz, elegante Fenstertraverien, verschiedene Portieren, Mouselins und Cretonne-Vorhänge, Cretonne-Vorhänge, verschiedene Schreib- und Bücherstische, elegante Kohlenkasten und Feuerhaken, 12 engl., eich. und andere Blumentische x. x.

Samstag den 14. August: Die Kucheneinrichtung, dabei 1 Unkelcher Herd, 1 großer franz. Herd, (für Hotels passend), 1 Tischzugpresse, Schränke mit Glasauszug, kupf., mess. und eich. Kessel, Pfannen und Töpfe, Fischstiel, Mörtel, Zinn u. Porzellan-Geschirr, feine Service, feine franz. u. englische Gläser x. x.

Sämmtliche Mobilien sind im besten Zustande. Die Steigerung beginnt jeweils mit kleineren, theils hier nicht benannten Gegenständen. Offenburg, den 14. Juli 1880. A. A. Wäsenrichter Weber.